

Transalp 2015 - Neuer Knochen auf altem Rad

Datum	Montag, den 25. Mai 2015	Unterkunft	Chateau Bardonenche
Routenverlauf	St. Pierre d' Argencon - Le Villard - Col de St. Andre - Col de Marjaries - Pre Charrieres - Col de Seille - Aspres-sur-Buëch - Col du Pignon - Les Eygaux - Veynes	Telefon	04 76 34 03 92
		Preis	38,00 € ÜF
Tiefster Punkt	Aspres-sur-Buëch, 755 m ü. NN	Zimmer	☺ ☺ ☺
Höchster Punkt	Pre Charriere, 1.491 m ü. NN	Frühstück	☺ ☺ ☺
Distanz	35,2 km	Abendessen	extern
Höhenmeter	↑ 1.180 m ↓ 1.150 m	Preis/Leistung	☺ ☺
Hilfsmittel	Keine	Wohlfühlfaktor	☺ ☺ ☺

11. Tag

Der letzte Tag unserer Voralpen-Hügeltour beginnt mit strahlendem Sonnenschein und verspricht wieder einmal ordentliche Temperaturen. Wir haben uns entschlossen, zum Abschluss dem Berg hinter unserem Indianerzelt einen Besuch abzustatten und von dort nach Aspres-sur-Buëch abzufahren. Den ersten Teil der Strecke kenne zumindest ich schon von der Vorwoche.



Über den Col de St. André und den Col de Marjaries erreichen wir gegen Mittag den höchsten Punkt. Der Gipfel trägt zwar laut Karte keinen Namen, dafür aber eine große Antennenanlage. Das Handy funktioniert hier sicher auch noch mit leerem Akku.

Mit hoffentlich ausreichendem Abstand zu den Strahlungsquellen lassen wir uns auf der Sonnenseite des Berges die Brotzeit schmecken. Direkt unter uns liegt das Tal der Buëch.

Gerade fährt ein Zug talaufwärts. Irgendwann heute Nachmittag werden wir uns wohl auch auf diesem Weg befinden.

Die weitere Wegführung über den Ostgrat sieht ausgesprochen verlockend aus. Auf den ersten hundert Metern deutet nichts darauf hin, dass es irgendwelche technische Schwierigkeiten geben könnte.

Transalp 2015 - Neuer Knochen auf altem Rad

Zusehends nimmt der schmale Pfad aber im Gefälle zu. Aus kleinen Steinen werden faustgroße Brocken. Das genüssliche Dahinkurven mutiert zu einem schweißtreibenden Kampf. Einige Passagen absolvieren wir zwangsläufig zu Fuß.

Erst kurz vor dem Col de Selle nimmt die Neigung deutlich ab. Auch die dicken Steine verschwinden wieder. Der spaßbetonte Teil der Abfahrt kann beginnen. Ernsthafte Schwierigkeiten stellen sich uns auf dem griffigen und kurvenreichen Untergrund nicht mehr in den Weg.

Leider werden es nur dreihundert Höhenmeter bis zum Beginn einer Piste. Der

Überlauf einer Quellfassung kommt gerade recht, um den wieder einmal quälenden Durst zu löschen. Obwohl es keineswegs unerträglich heiß ist, trocknet einen die scheinbar frei jeder Feuchtigkeit entgegenwehende Luft buchstäblich aus.



Wir diskutieren die Möglichkeiten für den Rest des Tages.

„Wenn wir uns beeilen, können wir den nächsten Zug noch erwischen“, lautet mein Vorschlag. In zehn Minuten würde der nächste Zug Richtung Grenoble abfahren. Danach ist erst einmal drei Stunden Pause bis zur nächsten Abfahrt.

„Was soll ich so früh an unserem Auto? Dann hocken wir nur herum und wissen nicht, was wir tun sollen!“ lautet das vernichtende Urteil der Gegenseite.

Plan B kommt damit zur Ausführung. Wir überqueren die vor uns liegende Hügelkette und steigen in Veynes in den Zug. Der Preis dafür sind zweihundert

Transalp 2015 - Neuer Knochen auf altem Rad

schweißtreibende Höhenmeter hinauf auf den Col de Pignon und weiter über die langgezogene und mit dichtem Wald bestandene Hochfläche Les Eygaux.

Am Aussichtspunkt eines Trimm-Dich-Pfads machen wir die letzte Zwischenstation unserer Tour. Unten im Tal planschen in einem Baggersee bereits die ersten abgehärteten Menschen im sicher noch frischen Wasser. Zwischen unseren Füßen wuseln zwei Rehpinscher herum. Es sieht so aus, als ob sie geeignete Objekte zum Anpickeln suchen. Wir bringen unsere Rucksäcke in Sicherheit.



In einem Rutsch bringen wir die letzte Abfahrt auf dem breiten Wanderweg hinunter zum Baggersee hinter uns. Entlang der Durance erreichen wir Veynes und stehen auch schon vor einer Baustelle. Die ins Zentrum führende Straße ist gesperrt. Es sieht auch wirklich aus wie eine Baustelle. Der Asphalt fehlt und tiefe Gräben durchziehen die ehemalige Fahrbahn.



Während wir noch überlegen, wie es weitergeht, fährt auch schon ein Auto mit Schwung an uns vorbei. Zwanzig Meter weiter hat das Bodenblech den ersten Kontakt zum Untergrund und quittiert dies mit hässlichen Kratzgeräuschen. Den Fahrer scheint dies nicht weiter zu stören. Nachdem das dritte Auto am Sperrschild vorbeigefahren ist, machen wir das auch.

Als erstes steuern wir den Bahnhof an. Eigentlich fährt der Zug erst in gut einer Stunde. Aber wer weiß, ob wir mit dem Fahrkartenautomaten zurecht kommen oder dieser

Transalp 2015 - Neuer Knochen auf altem Rad

vielleicht die Annahme von Scheinen verweigert. Während Elisabeth in die Schalterhalle wandert, warte ich zusammen mit den Rädern draußen.



Der dort aufgehängte Fahrplan bestätigt, dass sonntags der von uns eingeplante Zug fährt und auch Räder mitnimmt. Ein roter Hinweisstreifen am unteren Ende des Fahrplans weist jedoch darauf hin, dass



der Fahrplan nur noch bis zum 25.05. gilt. Ab dem 26.05. wird der Zugverkehr von und nach Grenoble komplett eingestellt, um Arbeiten am Gleis vornehmen zu können. Statt den Zügen würden zur gleichen Abfahrtszeit Busse verkehren. Die Busse würden in jedem Fall keine Fahrräder transportieren. Was für ein toller Service.



Hektisch fummle ich mein Handy aus dem Rucksack. Zutiefst erleichtert zeigt mir der Bildschirm, dass heute erst der 25.05. ist. Erst ab morgen schauen Radfahrer in die Röhre.



Transalp 2015 - Neuer Knochen auf altem Rad

Abends um halbsieben sind wir wieder am Beginn unsere Rundtour. Dieses Mal bekommen wir wohl das Fürstenzimmer zugeteilt. Es ist deutlich größer als das Zimmer bei der ersten Übernachtung im Chateau Bardonenche. Die Lieblingsstühle des ehemaligen Schlossherren stehen vor dem Kamin. Den Sitzpolster ist anzusehen, dass schon viele Generationen an Adligen und in jüngerer Zeit Proletarier ihre Abende darauf verbracht haben.

